UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Michael Jgnaz Schmidts Kaiserl. Königl. wirklichen Hofraths ... Neuere Geschichte der Deutschen

Von dem Schmalkaldischen Krieg bis an das Ende der Regierung Karls V.

Schmidt, Michael Ignaz

Ulm, 1785

Vorrede.

urn:nbn:de:hbz:466:1-49737

Visual Library

Vorrede.

Nicht so wohl die Wichtigkeit der Epoche Deutscher Geschichte, die sich von dem Schmalkaldischen Kriege herschreibt, hat mich verleitet dort einen Absatz zu machen, und die so genannte neuere Geschichte der Deutschen anzufangen, als die zufälligen Umstände, die den Grund enthalten, daß nicht nur allein die Anzahl der Bände merklich über diejenige Zahl, die ich mir vorgesetzt hatte, anfängt sich zu häufen, sondern auch diese bey der ausführlichern Bearbeitung der vorkommenden Materien nicht mehr in dem gehörigen Verhältniß mit den vorigen stehen bleiben. Da ich nun Gelegenheit habe, manches einzusehen, wovon ich in einer andern Lage keine Kenntniß gehabt hätte; und eben daher, wie ich nicht zweifle, es auch dem Publikum nicht ganz gleichgiltig seyn wird, wenigstens das hauptsächlichste davon zu erfahren: so glaube ich hinlänglich entschuldiget zu seyn, daß ich den ersten Plan etwas abgeändert. Wie viele Bände aber noch folgen werden, kann ich jezt noch nicht bestimmen.

In Ansehung noch ungedruckter, und wenig oder gar nicht bekannter Hilfsmittel bin ich in diesem Theil noch besser versehen gewesen, als in dem vorigen. Einem Kenner wird dasjenige, was in der That selbst neu ist, von selbst auffallen, ohne daß ich es für nöthig erachtet hätte, solches jederzeit an Ort und Stelle zu bemerken. So viel kann ich indessen versichern, daß eben dort, wo wenig oder gar nichts citirt ist, alles, wenig ausgenommen, aus solchen Quellen geflossen ist.

Bey Auszügen daraus habe ich mich, so viel möglich, an die Sprache der damaligen Zeiten gehalten, um den Leser desto näher mit dem eigentlichen Geist derselben bekannt zu machen, und zugleich von

der

der Wahrheit in der Darstellung der Thatsachen um so weniger abzuweichen. Diese wird doch immer der höchste Grundsatz der Geschichte seyn. Was helfen noch so schimmernde Tiraden, gesuchte und nicht gesuchte Raisonnements, welche durch sie, wenn sie anders auch den wahren Zusammenhang der Begebenheiten zeiget, meistens entweder überflüßig werden, oder in ihr Nichts zurück fallen.

Noch einen Grund gab mir die Erfahrung, dich ich machte, wie sehr dergleichen Dinge pflegen verstellt zu werden, wenn sich jeder erlaubt, eine Einkleidung zu geben, die er will, und sie nach seiner Art zu modernisiren. So war z. B. Sleidan vermöge der Sprache, die er gewählt hatte, verbunden, Deutsche Urkunden und Staatsschriften in das Lateinische zu übersetzen. Da diejenigen, die nach ihm in Deutscher Sprache geschrieben, und selbst auch seine Uebersetzer, anstatt die Originalien zum Grunde zu legen, sehr oft Sleidans Latein in das Deutsche zurück gebracht haben; und manche wieder von diesem, ihrer Art, Geschmack und Sprache nach, verschiedenen Gebrauch machten: so weiß man zuletzt kaum, ob man eben dieselbe Sache vor sich habe, wenn man sie mit der Urschrift zusammen hält.

Bey Thatsachen, die von einigen als wahr erkannt, von andern bestritten werden, habe ich es mir zum Gesetze gemacht, vielmehr das Resultat meiner Abwägung der Gründe gegen einander dem Leser vorzulegen, als ihn durch vieles Hin- und wieder disputiren aufzuhalten, und Zweifel, in die er sich nicht finden kann, in ihm zu erregen.

Wien, den 1. Hornung 1785.

Der Verfasser.

Inhalt